Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 151. Schwerte, Dienstag, 22. Dezember 1891. 24. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Paketverkehr mit der Türkei

Von jetzt ab können Postfrachtstücke ohne und mit Wertangabe nach Konstantinopel und Salonich auf dem Wege über Zimony (Semlin), und von da ab mittels der täglich verkehrenden Konventionalzüge der Balkanbahnen zur Beförderung gelangen.

Das Gewicht einer Sendung darf 20 Klgr., der ausgegebene Wert 1000 Mark nicht übersteigen. Die Pakete müssen frankiert werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen erteilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Der Staatssekretär des Reichspostamts.
von Stephan.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1892/93.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Hörde aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar bis einschließlich zum 20. Januar 1892** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, bei den Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten vormittags zwischen 10 und 12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Es steht selbstverständlich jedem Steuerpflichtigen frei, die Steuererklärung auch schon vor dem 4. Januar 1892 abzugeben.

Hörde, den 11. Dezember 1891.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
Spring.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbüreau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuß für den Kreis Hörde hat durch Beschluß vom 30. November 1891 die Vornahme einer außerordentlichen Gemeinde-Verordneten-Ersatzwahl an Stelle des von hier verzogenen Herrn Direktor Canaris genehmigt und zu diesem Zwecke auf Sonnabend, den 30. Januar 1892 Termin anberaumt.

Die Wahl findet statt im Amtsgebäude zu Aplerbeck und zwar in der Zeit von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

Indem ich darauf hinweise, daß diese Ersatzwahl von der III. Abteilung vorzunehmen ist und daß die Funktionsperiode des zu Wählenden mit dem 31. Dezember 1894 abläuft, bemerke ich, daß die Urwähler- und Abteilungsliste der wahlberechtigten Gemeinde-Eingesessenen vom 1. Januar 1892 ab vier Wochen lang bei dem Herrn Gemeindevorsteher Vieseler zu Aplerbeck zur Einsicht offen liegen.

Reklamationen gegen die Richtigkeit dieser Listen können in dieser Zeit bei dem Herrn Vorsteher Vieseler schriftlich oder zu Protokoll angebracht werden. Sie machen die spätere Wahlverhandlung nur dann ungültig, wenn erst nachher eine solche Abänderung der Wahllisten verfügt wird, durch welche der Gewählte die absolute Stimmenmehrheit verliert.

Aplerbeck, den 16. Dezember 1891.

Der Amtmann: Gutjahr.

Bekanntmachung.

Militär-Aushebung.

Alle im Landkreise Dortmund sich aufhaltenden Militärpflichtigen des deutschen Reiches, welche im Jahre 1872 und früher — namentlich in den Jahren 1871, 1870 und 1869 ꝛc. — geboren sind und ihrer Dienstpflicht im stehenden Heere noch nicht genügt haben, auch noch nicht gänzlich davon befreit sind, werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1892** bei den betreffenden Ortsbehörden behufs Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle persönlich oder bei attestierter Krankheit ꝛc. durch ihre Eltern, Vormünder, Verwandten oder Dienstherrschaften unter Vorlegung ihres Geburtsscheines bezw. des früher empfangenen Losungs- und Gestellungs-Attestes anzumelden.

Etwaige Reklamationen gegen d. Einstellung sind ebendaselbst vorzubringen.

Militärpflichtige, welche die rechtzeitige Meldung unterlassen, werden mit Geldbuße bis zu 30 ℳ oder verhältnismäßiger Haftstrafe belegt. Sie verlieren außerdem die Berechtigung, an der Losung teilzunehmen, und den aus etwaigen Reklamationsgründen erwachsenen Anspruch auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste und können vorweg zum Militärdienste herangezogen werden.

Dortmund, den 20. Dezember 1891.

Der Landrat des Landkreises Dortmund:
v. Ryssel, Geheimer Regierungs-Rat.

Der Kaiser und die Handelsverträge.

Der Kaiser wohnte am Freitage der Einweihung des neuen Ständehauses des Teltower Kreises bei. Kurze Zeit nachdem der Kaiser den auf ihn ausgebrachten Toast beantwortet hatte, wurde ihm das Telegramm überreicht, welches den den Handelsverträgen günstigen Ausgang der Reichstags-Verhandlungen meldete. Dieses Telegramm gab dem Kaiser Veranlassung, nochmals das Wort zu nehmen:

„Meine Herren! Ich habe Ihnen eine Mitteilung zu machen: Vom Reichskanzler, General der Infanterie v. Caprivi, ist mir soeben die Nachricht zugegangen, daß der Reichstag die Handelsverträge mit 243 gegen 48 Stimmen angenommen hat. Meine Herren, wir verdanken das Ergebnis der hingebenden Arbeit des Reichskanzlers; dieser einfache, schlichte preußische General hat es verstanden, sich in 2 Jahren in Themata zu versenken, sie zu beherrschen, wie es selbst für den Eingeweihten außerordentlich schwer ist. Mit weitem politischen Blick hat er es verstanden, unser Vaterland vor schlimmen Folgen im rechten Augenblicke zu bewahren. Es ist selbstverständlich, daß einzelne Interessen Opfer bringen müssen, damit das Ganze vorwärts gebracht werde. Ich glaube aber, daß die That, die durch Einleitung und Abschluß der Handelsverträge für Mit- und Nachwelt als eines der bedeutendsten geschichtlichen Ereignisse dastehen wird, gerade eine rettende zu nennen ist. Der Reichstag in seiner Mehrheit hat gezeigt, daß er den weiten politischen Blick dieses Mannes erkennt und sich ihm anschließt, und es wird dieser Reichstag sich einen Merk- und Denkstein in der Geschichte des deutschen Reiches damit gesetzt haben. Trotz Verdächtigungen und Schwierigkeiten, die dem Reichskanzler und meinen Räten von den verschiedensten Seiten gemacht worden sind, ist es uns gelungen das Vaterland in diese neuen Bahnen einzulenken. Ich bin überzeugt, nicht nur unser Vaterland, sondern Millionen der Unterthanen der anderen Länder, die mit uns in dem großen Zollverband stehen, werden diesen Tag segnen. Ich fordere Sie auf, mit mir das Glas zu leeren auf das Wohl des Herrn Reichskanzlers: Se. Exzellenz, der General der Infanterie, Graf von Caprivi lebe hoch!"

Deutsches Reich.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag hat der Reichstag die neuen Handelsverträge in dritter Lesung und im ganzen angenommen und hat dann die Weihnachtsferien angetreten. — In der Debatte erklärte sich Abg. von Helldorf (konser.) für die Verträge, weil dieselben notwendig seien und die Interessen der Landwirtschaft noch genügend berücksichtigten. Abg. Latocha (Ztr.) wird im Hinblick auf die politische Bedeutung der Verträge für dieselben stimmen. Abg. Frhr. v. Kardoff (frei-kons.) ist gegen dieselben, weil die Landwirtschaft davon Schaden, und die Industrie keinen Vorteil haben wird. Eine persönliche Bemerkung ruft eine kurze, aber scharfe Erwiderung des Reichskanzlers von Caprivi hervor. Abg. Möller (natlib.) erklärt sich für die Verträge, will ja die Kornzölle um etwas vermindern und ergeht sich in heftigen Anklagen gegen die Großgrundbesitzer. Abg. Barth (freis.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage, hofft aber in Zukunft auch noch weitere Zollermäßigungen. Abg. Stöcker (kons.) nimmt die Landwirtschaft, welche ihre Pflichten im vollsten Umfange erfüllt habe, gegen die Bebel'schen Angriffe in Schutz. Redner meint, die neuen Verträge würden viele Leute unzufrieden machen, während Deutschland doch allen Anlaß habe, auf die Zufriedenheit seiner Bürger zu achten. Abg. v. Koszielski (Pole) spricht für die Verträge, Abg. v. Frege (kons.) dagegen. Abg. Richter (freis.) bezeichnet die Klagen der Landwirtschaft als weit übertrieben. Es liege nicht der geringste Grund vor, die Beibehaltung der hohen Zölle zu wünschen, die nur Grund und Boden verteuerten. Abgg. Frhr. v. Hüne (Ztr.), Graf Bacho (freikons.), Petri (natlib.) sind für die Verträge, Abg. Liebermann von Sonnenberg und Böckel (Antisemit) dagegen, sie behaupten, die deutsche Landwirtschaft soll den ungarischen Juden ausgeliefert werden, und daß die heutige Reichsregierung noch tausendmal schlechter sei, als die des Fürsten Bismarck. Hierauf werden die neuen Handelsverträge mit 243 gegen 48 Stimmen im ganzen angenommen, worauf sich der Reichstag bis zum 12. Januar vertagt.

Kaiser Wilhelm empfing am Samstag den General von Heuduck und hatte hierauf eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler von Caprivi. Zur Tafel sahen die kaiserlichen Majestäten den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, den Oberhofmeister von Mirbach und andere Herren bei sich als Gäste. Abends wohnte der Kaiser in der Kaserne des Garde-Füsilier-Regimentes einem Herrenabend des Offizierkorps bei. Am Sonntag vormittag besuchten die kaiserlichen Majestäten die Friedenskirche in Potsdam, wo auch der Prinz Friedrich Leopold erschienen war.

Das Befinden der Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen und ihres jüngst geborenen Sohnes ist durchaus befriedigend.

Der Kaiser hat infolge der Genehmigung der neuen Handelsverträge dem Reichskanzler von Caprivi den Grafentitel verliehen. Der Kaiser verkündete diese Verleihung bei dem Festmahle im Teltower Kreishause in Berlin, indem er nach dem Empfang der Meldung von der Annahme der Verträge einen Toast auf den „Grafen" Caprivi ausbrachte.

Es steht leider fest, daß neuerdings in Berlin wieder Verhandlungen über eine neue russische Anleihe im Gang sind. Nach der „Kreuz-Zeitung" meldet die „Post", daß die Berliner Handelsgesellschaft mit der Eisenbahn Kursk-Kiew unterhandelt über einen bedeutenden Vorschuß auf Prioritäts-Aktien, welche die genannte russische Eisenbahn zunächst in Pfand geben will, um sie später im geeigneten Moment auf den deutschen Markt bringen zu lassen. Diese Prioritäts-Aktien sollen, was sehr bemerkenswert ist und bisher nur bei russischen Staatsanleihen der Fall war, in Gold verzinslich sein. Die Thatsache, daß es nicht der Staat, sondern ein Privat-Institut ist, welches das Geschäft abzuschließen gedenkt, darf die Presse nicht abhalten, der Sache ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Wie die „Post" sehr richtig bemerkt, ist das Verhältnis der russischen Eisenbahnen zur dortigen Regierung bekannt genug, um außer Zweifel zu stellen, daß es sich hier nur um eine versteckte Staatsanleihe handelt. Man kann daher das deutsche Publikum nur vor jeder Beteiligung an derartigen Geschäften auf das Eindringlichste warnen. Es handelt sich darum, das deutsche Geld einer Macht in die Hände zu spielen, die, während Millionen ihrer Unterthanen hungern, keinen Augenblick aufhört, die Kriegsrüstung gegen Deutschland zu verstärken, und die, wenn sie eines Tages eine Unterscheidung zwischen ihren Gläubigern zu machen genötigt sein sollte, uns Deutsche gewiß nicht bevorzugen wird.

Gegenüber der bisher ganz allgemein verbreiteten Annahme, das neue Einkommensteuergesetz werde einen erheblichen Mehrertrag an direkter Steuer erzielen, macht sich, wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, in unterrichteten Kreisen neuerdings die Auffassung geltend, daß aus den ackerbautreibenden Bezirken des Ostens der Monarchie nicht nur kein Mehrertrag, sondern sogar ein Mindererertrag zu erwarten sei. Gestützt wird diese befremdliche Auffassung, die sich ja auch in einer Aeußerung des Zentrumsmitgliedes v. Schalscha in der letzten Montagssitzung des Reichstages widerspiegelt, durch die bei den Vorarbeiten für die Neuveranlagung zur Einkommensteuer gemachten Erfahrungen. Die Bestimmungen des neuen Gesetzes über die abzugfähigen Teile des Einkommens und besonders über die Ermittelung des Einkommens aus den Erträgen der beiden letzten Wirtschaftsjahre haben nämlich vielfach zu überraschend niedrigen Einkommenberechnungen geführt. Der zu erwartende Ausfall an Steuer erweist sich schon für das erste Jahr der Geltung des neuen Gesetzes als so groß, daß sich die Hoffnung, ihn durch die Mehrerträge aus der Besteuerung anderer Gruppen von Einkommensteuerpflichtigen ausgeglichen zu sehen, wohl in keinem ackerbautreibenden Kreise erfüllen dürfte.

Der landwirtschaftliche Verein in Ratibor stellte einen Notstand wegen Mangel an Saatgut fest und erbat Staatsvorschüsse gegen die Gutsage der Gemeinden.

England.

Die englische Regierung hat Sansibar vom 1. Januar 1892 ab für einen Freihafen erklärt. Der Verzollung unterliegen nur Kriegsmunition und Alkohol.

Amerika.

Das Reuter'sche Büreau meldet aus Rio de Janeiro in Espiritu-Santo sei eine Revolution ausgebrochen, infolge welcher der Gouverneur abgesetzt worden sei. Ebenso giebt die allgemeine Lage im Staate Bahia zu Beunruhigungen Veranlassung, denn die Gouverneurs-Gewalt gehen häufig von dem einen Offizier auf den anderen über, gegen welche sich die Zivilbeamten oft auflehnten. Zu diesen, wie zu den früheren Revolutionen sagt die Zentral-Regierung in Rio de Janeiro keine Silbe. Wie es mit ihrem Einfluß bestellt ist, kann man darnach sich denken

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 19. Dez. Zur Warnung wird mitgeteilt, daß in den westlichen Provinzen falsche Fünfzigmarkscheine in Umlauf sind. Dieselben sind geschickt angefertigt, verraten die Fälschung indessen, abgesehen von einigen kleineren Mängeln, durch den schlecht gezeichneten Kopf der rechtsseitigen Figur und die verschwommene braune Färbung der Rückseite, so daß bei einiger Aufmerksamkeit eine Täuschung nicht leicht möglich ist.

Schwerte, 20. Dez. Der nächstjährige Gauturntag des Hellweg-Märkischen Turngaues findet am 7. Februar in Dortmund statt. Unter den Punkten der Tagesordnung befindet sich auch ein Antrag des Dortmunder „Turnklubs", nach welchem den Vereinen empfohlen werden soll, dahin zu wirken, daß die unter Turnern gebräuchliche Anrede „Genosse" in „Turngenosse" umgewandelt werde.

Schwerte, 21. Dez. Der namentlich von Geschäftsleuten sehnlichst erwartete Winter scheint endlich beginnen zu wollen, indem die Kälte immer mehr zunimmt. Nur der Schnee fehlt noch.

Schwerte, 18. Dezbr. Vielfach, besonders bei der Landbevölkerung, ist die Meinung verbreitet, daß die in einer Sparkasse angelegten Kapitalien der Besteuerung nicht unterliegen und daher bei der Abgabe der Steuererklärung bezw. der Selbsteinschätzung außer Betracht gelassen werden dürfen. Diese irrige Ansicht stützt sich vielleicht darauf, daß die Sparkasse zur Angabe der gemachten Einlagen weder verpflichtet noch berechtigt ist. Eine Zirkular-Verfügung königl. Regierung macht nun unter Hinweis auf die gesetzlichen Strafbestimmungen darauf aufmerksam, daß auch die Sparkassen-Einlagen der Steuerpflicht unterliegen und daher bei der Deklaration zu berücksichtigen sind.

Hörde, 18. Dez. Mittwoch abend soll ein mit dem gegen 8 Uhr von Dortmund gekommener und dem Postboten ausgehändigter Postbriefbeutel mit Einschreibebriefen und erheblichen Wertsachen verschwunden sein. Die Recherchen sind bis dahin ohne Erfolg gewesen.

Sölde, 18. Dez. Der am 14. d. Mts. auf der Zeche „Margaretha" schwer verletzte Zimmermann Karl Borgmann von hier ist gestern nachmittag im Krankenhause zu Hörde gestorben. Derselbe hinterläßt Frau und 4 Kinder im Alter von 1—7 Jahren.

Dortmund, 19. Dez. Einen nicht geringen Schreck — bekam eine hiesige, von ihrem Ehemanne getrennt lebende Frau eines Zimmermannes. Als sie sich gestern im hiesigen Einwohner-Melde Amt nach der Wohnung ihres Mannes erkundigen wollte, erfuhr sie dort, daß derselbe vor einigen Wochen infolge Verunglückung verstorben und längst beerdigt sei.

Dortmund, 15. Dez. Eine altkatholische westfälische Bezirkssynode ist am Sonntag hier begründet worden. Dieselbe umfaßt die altkatholischen Gemeinden Westfalens und die Gemeinde Essen. Der Vorort der Synode ist vorläufig Dortmund. Der Vertreter von Essen berichtet u. a. über den Bau eines Hauses in Essen, in dem altkatholische Krankenschwestern ausgebildet werden sollen.

Grüne, 18. Dez. Eine zähe Natur gehört gewiß dazu, bei jetziger Jahreszeit ein Bad im offenen Fluß zu nehmen. Eine solche schien der Mann zu besitzen, der heute gegen Abend in der offenen Lenne an der Nachrodter Chaussee freiwillig ein solches Bad nahm. Er schwamm, soweit der Wasserstand dies zuließ, zweimal von einem Ufer zum andern, kam dann wieder ans Land und nachdem er den Körper tüchtig abgerieben und seine Kleider wieder angelegt hatte, setzte er seinen Weg nach Altena im Dauerlauf fort, wahrscheinlich, um auf diese Weise den Körper schneller in Hitze zu bringen.

Annen, 12. Dez. Von zwei hiesigen Aerzten wurde dieser Tage eine selten vorkommende Operation vorgenommen. Ein Mann im Wittenschen wurde durch einen Schlag auf die linke Kopfseite so schwer verletzt, daß ein Schädelbruch stattgefunden hatte und dem Manne ein Splitter ins Gehirn gedrungen war. Kurz nach der Verletzung war der Kranke auf einer Seite gelähmt, hatte die Sprache verloren und war gänzlich besinnungslos. Zur Hebung dieses Zustandes meißelte Herr Dr. J. ein 3 Mark großes Knochenstück aus dem Schädel heraus und gelang es, den Splitter glücklich zu entfernen. Heute soll sich der Mann ganz wohl fühlen und ist Aussicht auf völlige Wiederherstellung vorhanden. Wenn die Operation an sich auch

in Krankenhäusern und anderen Anstalten wohl des Oefteren ausgeführt werden mag, den praktischen Aerzten wird sie sicher nur in seltenen Fällen unter die Finger kommen.

Unna, 19. Dez. Heute vormittag gegen 5 Uhr brannte ein dem Viehhändler Herrn Grote hierselbst gehöriger Roggenhaufen, enthaltend 120 Stiegen, ab. Es liegt Brandstiftung vor, jedoch fehlt es an jedem Anhalt zur Ermittelung des Thäters.

Camen, 18. Dez. Arbeiter fanden in einem nahen Wäldchen die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekannten Mannes, der seinem Dasein durch Erhängen ein Ende gemacht hatte.

Witten, 16. Dez. Eine fürchterliche Ueberraschung wurde der Frau eines hiesigen Handelsmannes zu teil. Als sie des morgens aufwachte, sah sie am Bettpfosten die Leiche ihres Mannes; der Unselige, dessen Körper noch nicht erkaltet war, hatte sich selbst erhängt. Ein Motiv für die That ist nicht aufzufinden, da die Leute, welche drei Kinder besitzen, in durchaus geordneten Verhältnissen leben.

Witten, 19. Dez. Eine frohe Ueberraschung wurde von der Verwaltung der Gußstahlwerk hierselbst den auf demselben beschäftigten Arbeitern bereitet. Als Weihnachtsgabe erhielten die verheirateten Arbeiter Geldbeträge in Höhe von 25 und 30 Mark ausgehändigt und kamen im ganzen 16 000 Mark zur Verteilung.

Witten, 17. Dez. Auf der am rheinischen Hofe zu Langendreer gelegenen Zeche „Bruchstraße" trat eine Entzündung schlagender Wetter ein. Leider wurden zwei Bergleute, geborene Oesterreicher, schwer verbrannt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Bochum, 19. Dezbr. Ueber 200 Handwerksmeister aus den Kreisen Bochum, Hattingen, Gelsenkirchen und angrenzenden Bezirken waren vor einigen Tagen in der Tonhalle hierselbst versammelt, um Stellung zu den Ausführungen des Staatsministers Herrn von Bötticher betr. obligatorische Innungen und Befähigungsnachweis zu nehmen. Schneidermeister Möller aus Dortmund, Vorsitzender des Provinzialbundesamtes für Westfalen, sprach über die Berliner Handwerker-Konferenz, der er als Mitglied beigewohnt hatte. Herr Jakob Euler aus Beusberg referiert sodann über die Handwerkerfrage im allgemeinen, während Herr Nolte von hier einen Vortrag über den Befähigungsnachweis hielt. Ein Antrag, die Innung sofort oder doch spätestens innerhalb eines Jahres aufzulösen, wurde abgelehnt, dagegen aber zwei Resolutionen aus Bochum und Witten angenommen, in welchen der Mißstimmung über Herrn von Böttichers Rede Ausdruck gegeben und die Einführung der obligatorischen Innungen und des Befähigungsnachweises verlangt wird. Die Resolutionen sollen dem Provinziallandtage und der Bundesversammlung vorgelegt werden.

Schwelm, 17. Dez. Gestern kam zu dem Wirte D. hierselbst ein fremder, feingekleideter Herr und forderte einen Bittern. Der Gast mußte sich jedoch in aufgeregter Stimmung befinden, denn er ging unruhig in dem Zimmer auf und ab. Der Wirt betrachtete ihn aufmerksam eine zeitlang, dann kam er aus seiner Ecke hervor und stellte sich vor den Fremden hin mit der Frage: „Ick kenne di doch?" Aber anstatt eine Antwort zu geben, fing der Angeredete plötzlich heftig an zu weinen. Im nächsten Augenblicke lagen sich beide Männer in den Armen. Der Wirt hatte seinen Bruder wiedererkannt, der vor 21 Jahren als Maurer nach Amerika ausgewandert war. Dort war er zu Glück und Wohlstand gekommen und hatte endlich dem Verlangen, seine nächsten Verwandten in Deutschland zu besuchen, nicht mehr widerstehen können. Nach einiger Zeit gedenkt er wieder in seine neue Heimat zurückzukehren.

Elberfeld, 16. Dez. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den Bäckergesellen Wilhelm Oberstraß wegen Ermordung seiner Braut zum Tode.

Stöckerberg b. Solingen, 19. Dez. Hier vergiftete sich ein 21jähriges Mädchen mit Karbolsäure; der Tod trat in kurzer Zeit ein.

Solingen, 18. Dez. Vorgestern wurde ein junger Mann verhaftet, der mit einem Diamant ein Dutzend große Fensterscheiben an hiesigen Geschäften zerschnitten hatte. Er wurde auf frischer That ertappt. Die zerstörten Scheiben hatten durchschnittlich einen Wert von je 180 Mark.

Mülheim a. d. R., 19. Dezbr. Wilhelm Derjung, welcher vor einigen Tagen von St. Goar aus mit dem Schleppkahn „Gebrüder Kannegießer" nach Mainz fuhr, wurde daselbst an der Schiffbrücke, die nach Gustavsburg führt, überfallen, seiner Uhr und Börse beraubt und die Brücke hinab in den Rhein geworfen. Der Bedauernswerte stürzte so unglücklich auf den Brückensockel, daß er sofort eine Leiche war. Von den Thätern ist bis jetzt keine Spur entdeckt. Der Tote hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

Düsseldorf, 16. Dezbr. Am Montag morgen 1/2 7 Uhr starb hier der 25 Jahre alte Schutzmann Opherden und am selben Tage und zur selben Stunde seine 31 Jahre alte Schwester, beide nach kurzem Krankenlager.

Düsseldorf, 16. Dezbr. Der 18 Jahre alte Tagelöhner Jakob Zornmeyer von hier hatte auf dem Kirchhofe von den Grabdenkmälern die Schilder gestohlen, um sie als altes Metall zu verkaufen. Das Schöffengericht verurteilte den Z. dieserhalb zu 15 Monaten Gefängnis.

Düsseldorf, 19. Dez. Gegen den Bevollmächtigten einer Krankenkasse ist die Untersuchung wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung eingeleitet worden. — Die hiesige städtische Verwaltung hat die beschlossenen Straßen- und Wegebauten, deren Ausführung bis zum nächsten Frühjahr hätte verschoben werden können, schon jetzt in Angriff genommen, so daß die infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Lage beschäftigungslos gewordenen Arbeiter während des Winters lohnende Arbeit erhalten.

Düsseldorf, 19. Dez. In der hiesigen Ulanen-Kaserne ist eine Gedenktafel angebracht worden mit folgender Aufschrift: „Zum ehrenden Andenken an den ehemaligen Ulan der 4. Eskadron, Franz Heinrich Wilhelm Schordell, geboren den 5. 10. 1840 zu Dorsten, eingetr. 15. 1. 1867 bei der 4. Esk. des Westfälischen Ulanen-Regts. Nr. 5. Für sein tapferes Verhalten am 11. 1. 71 in dem Gefechte bei Champigny erwarb er sich das Eiserne Kreuz. Mit einem Mut, wie ihn nur treue Liebe zu König und Vaterland und aufopfernde kameradschaftliche Empfindung in die Soldatenbrust pflanzt, setzte er sein Leben freudig ein für das eines Kameraden. Nach Beendigung des ruhmreichen Krieges trat er in holländische Dienste und that sich im Feldzuge gegen die Atschinesen in der Landschaft Edi (Ost-Indien) dermaßen hervor, daß seine Brust mit dem Ritterkreuz des holländischen Militär-Wilhelmsordens geziert wurde, eine Auszeichnung, welche bis dahin noch nie an einen Soldaten unter Offizier-Rang verliehen worden war. Von zahlreichen Wunden bedeckt, starb er den Soldatentod im heldenmütigen Kampf am 9. Mai 1889." Im Kasino ist außerdem ein Tagebuch des ehemaligen Ulanen niedergelegt.

Rheydt, 14 Dez. Wie weit die Unsicherheit in der arbeitslosen Zeit geht, zeigt folgender Fall. Hier wurde am hellen Tage ein junger Mann auf der Friedrich-Wilhelmstraße von 2 Kerlen mit Messern angegriffen mit den Worten: „Geld oder —!" Der Angegriffene setzte sich energisch zur Wehr. Als einige zur Hilfe herbeieilende Vorübergehende den Burschen zusetzten, wurden sie mit Messern verwundet, bis es ihnen gelang, einen der Uebelthäter dingfest zu machen und der Polizei zu übergeben. Der andere ergriff die Flucht.

Aachen, 17. Dez. Wie das „Echo" meldet, herrscht in Gangelt und Umgegend unter den Kindern eine croupartige Krankheit, welche derart an Ausdehnung zugenommen hat, daß ganze Schulklassen entvölkert sind und der Unterricht hat eingestellt werden müssen. In der Regel ist indessen die Krankheit nicht von langer Dauer.

Zur Arbeiterbewegung.

Blackburn, 18. Dez. Unter den hiesigen Baumwollenwebern ist ein Streik ausgebrochen. Die Arbeiter fordern 5prozentige Lohnerhöhung. Eine große Anzahl von Webestühlen steht still.

Vermischtes.

* Ein adliger Rekrut des dritten preußischen Garde-Ulanen-Regiments in Potsdam, von Horsten aus Schleswig-Holstein, Dreijähriger in der 2. Schwadron, hat sich mittels dünnen Bindfadens an seiner Bettstelle erhängt. Mißfallen an dem Rekrutenleben ist das Motiv des Selbstmordes.

* In Weißensee bei Berlin war bekanntlich ein zehnjähriges Mädchen ermordet aufgefunden. Jetzt ist der eigene Vater, ein Gymnastiker, unter dem Verdacht der Thäterschaft verhaftet. Er soll das Kind bei der Verabfolgung einer Züchtigung in der Hitze getötet haben.

* Die größte Kirchengemeinde der Welt dürfte die Gemeinde St. Markus in Berlin sein. Dieselbe zählt nunmehr bei einer Kirche und vier Pastoren 150,000 Seelen.

Die Zivilkammer des Landgerichts in Stuttgart hat die Beschwerde des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker betreffend die Beschlagnahme behufs Verhütung einer Verwendung der Gelder zu Streikzwecken kostenpflichtig abgewiesen und die Beschlagnahme der Kasse aufrecht erhalten.

* Der Umfang des Weihnachts-Päckerei-Verkehrs ist diesmal in Berlin außerordentlich groß, und zwar ist der Eingang von Sendungen von außerhalb so bedeutend. Bereits seit Mitte Dezember sind Hilfspferde und Kutscher angenommen und seit letztem Freitag sind noch 40 gewaltige Möbelwagen in den Postfuhrwerkpark eingestellt worden. Am Samstag sind für den Stadtpostpaketverkehr noch 90 Kremser requiriert, die von drei bis vier Mann bedient werden. Im Hauptpostpaketamt wurden 60 Garde-Unteroffiziere als Hilfsbeamten bis Neujahr eingestellt.

* 14 Dampfkessel-Explosionen fanden während des Jahres 1890 im deutschen Reiche statt. Bei diesen Unfällen verunglückten 18 Personen; 7 waren sofort tot oder verstarben binnen 48 Stunden, während eine schwer und 10 Personen leicht verwundet wurden.

* Durch einen heftigen Sturm, der bei Honkong wütete, fand eine bedeutende Anzahl von chinesischen Fahrzeugen ihren Untergang. Hunderte von Chinesen sollen dabei ertrunken sein.

* Einen Eisenbahnunfall hat der Sturmwind am Sonntag in Treysa verursacht. Vom Abendzuge der Berlin-Koblenzer Bahn wurden beim Rangieren drei Güterwaggons eine Strecke fortgetrieben, aus dem Geleise geschleudert und umgestürzt. Auch die Vorspannmaschine wurde beschädigt. Von Personen ist niemand verletzt. Der Zug erlitt eine Verspätung.

* Im Nachlasse des früheren Kaisers von Brasilien, Dom Pedro, fand sein Schwiegersohn, der Graf von Eu, ein versiegeltes Säckchen. Er öffnete es; dasselbe enthielt Erde nebst einem Zettel folgenden Inhalts: „Das ist Erdreich aus meinem Vaterlande und ich wünsche, daß man mir es in den Sarg lege, wenn der Tod mich fern von der Heimat ereilt. In ein Kissen genäht wurde die brasilianische Erde dem Toten unter das Haupt gelegt.

* Ein französischer Arzt machte neuestens auf das häufige Vorkommen katarrhalischer Kehlkopf-Entzündungen bei Radfahrern aufmerksam. Die Patienten klagen über Halsschmerzen, ein Gefühl von Trockenheit und verschleierte Stimme. Bei der Untersuchung findet man die Stimmbänder stark gerötet. Alle vorgekommenen Fälle betrafen junge, kräftige Männer von 18 bis 27 Jahren. Die Krankheit erklärt sich aus der Atmungsbehinderung, welche das Radfahren verursacht. Schon die vorgeneigte Haltung erschwert die Atmung, dann dringt die Luft beim schnellen Fahren mit erhöhtem Drucke in die Luftwege ein. Es hat sich herausgestellt, daß dieses Uebel rasch zur Heilung gelangt, wenn man das Fahren unterläßt.

* In der uralten Kirche zu Raumland wurden dieser Tage durch Herrn Privatbaumeister Albrecht aus Siegen mehrere hochinteressante Kirchenmalereien aus vergangenen Jahrhunderten aufgedeckt, u. a. Ornamente und Darstellungen der Kreuzigung Christi. Herr Albrecht ist mit der Herstellung eines größeren künstlerischen Werkes beschäftigt, welches eine zusammenhängende Darstellung solch wichtiger Funde aus dem Siegerlande und den Nachbargegenden geben soll und wird diesem Unternehmen insonderheit von Sr. Exzellenz dem Herrn Staatsminister Oberpräsidenten Dr. von Achenbach in Potsdam das größte Interesse entgegen gebracht. In mehreren Kirchen des Siegerlandes hat Herr Albrecht gleichfalls alte Malereien entdeckt, doch dürften diejenigen von Raumland (die dortige Kirche ist nachweislich im Jahre 732 und höchst wahrscheinlich von Bonifazius erbaut worden) die ältesten und somit wertvollsten sein.

* Ganz eigentümliche Vorkommnisse will die Besatzung der Barke „Hesper" auf der Fahrt von Japan nach San Franzisko erlebt haben. Etwa 75 englische Meilen von der japanischen Küste entfernt wurde plötzlich ein rollendes Geräusch vernehmbar, und zugleich wurde das Schiff auf- und niedergeworfen. Im nächsten Augenblick überschütteten riesige Sturzwellen von allen Seiten die Barke. Die Besatzung kam zu der Ueberzeugung, daß sich das Schiff über einem unterseeischen Vulkan befände. Das auf Deck strömende Wasser war kochend heiß. Die Besatzung konnte es vor Hitze nicht aushalten und flüchtete in die Masten, wo sie fünf Stunden hindurch blieb. Während der ganzen Zeit entströmten Schwefelgase dem siedenden Ozean. Die Seeleute wurden von den Gasen fast erstickt. Das Meerwasser war so heiß, daß es das Pech der Fugen zum Schmelzen brachte.

* Daß Abdrücke blutiger Hände und Füße für den gewiegten Kriminalisten unter Umständen gewichtige Anhaltspunkte zur Ermittelung eines Verbrechers abgeben können, ist ja bekannt. Wie wir der „Deutschen Medizinal-Zeitung" entnehmen, hat sich jedoch Reene Forgeot bemüht, auch die „latenten" Spuren der Verbrecher sichtbar zu machen. Wenn ein Verbrecher seine Hand auf eine Tapete stützt oder mit nackten Füßen durch ein Zimmer geht, so hinterläßt die stets vorhandene Feuchtigkeit oder der Schweiß auf der Haut latente Spuren, welche ohne weiteres nicht wahrnehmbar sind, die aber durch chemische Hilfsmittel sichtbar gemacht werden können. Wenn man ein Papier mit einer feuchten Hand berührt, so zeigt das Papier keine Spur eines Eindrucks von der Hand. Läßt man aber nach längerer oder kürzerer Zeit eine mit gewöhnlicher Tinte gefärbte Platte darüber gehen, so sieht man nicht nur die ganze Hand, sondern sogar die feinen Zeichnungen der Tastlinien hervortreten, die, weil bei jedem Menschen verschieden laufend und stets für die einzelne Person charakteristische Unterschiede zeigend, daher als untrügliches Erkennungszeichen benutzt werden können, wie auch thatsächlich Forgeot mit seinem Verfahren die Identität von Händen und Abdrücken feststellen konnte. Augenblicklich studiert er die Mittel, welche es ermöglichen, Abdrücke von nackten Füßen auf dem Parket und von Fingern auf dem Glase festzustellen. Bis jetzt haben zweiprozentige Silberlösungen für Abdrücke nackter Füße auf dem Parket und Osmiumsäure oder Fluorwasserstoffsäuredämpfe für Fingerspuren am Glase die besten Resultate gegeben.

* Der Belgrader Narodei Duevik berichtet: Bei den Baggerarbeiten am Eisernen Thor wurde auf serbischer Seite eine schwere Kiste mit alten sächsischen und österreichischen Thalern aus der Donau gefischt. Laut Artikel 13 des Vertrages zwischen Serbien und der Unternehmung für die Regulierung des Eisernen Thores fallen alle vorgefundenen Antiquitäten, Münzen, Schmucksachen u. s. w. dem serbischen Staate zu. Die Unternehmer sind verpflichtet, sie den serbischen Behörden zu übergeben. Trotzdem hat der Unternehmer Haidu die gefundene Kiste nach Orsova geschickt, von wo sie nach Temesvar gebracht wurde. Der Narodni Duevnik protestiert dagegen und fordert die serbische Regierung auf, unverzüglich Schritte zur Rückgabe des entfremdeten Schatzes zu unternehmen.

Hamburger 50 Thaler-Lose. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar 1892 statt. Gegen den Kursverlust von **ca. 45 Mk.** pro **Stück** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **Mark 1,50** pro **Stück.**

Braut-Seidenstoffe schwarz, weiß, crême 2c. — v. 65 Pfg. bis Mk. 22.85 — glatte und Damaste 2c. (ca. 300 versch. Qual. u. Dispos.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.



Todes-Anzeige.

Heute nacht 12 Uhr entschlief plötzlich zu Ostberge, infolge Schlaganfalls, unsere innigstgeliebte Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante,

Frau Ww. Schomburg,

geb. Kluge,

im Alter von 70 Jahren.

Verwandten u. Bekannten diese Trauernachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, Vörde, Trendelburg und Iserlohn, 18. Dezember 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag um 2 Uhr vom Sterbehause in Ostberge aus statt.

Bekanntmachung.

Generalversammlung

der Viehsterbekasse Ergste,

Sonntag, d. 27. Dezbr., nachmittags 4 Uhr,

im Saale der Witwe Kage-Beckmann.

Tagesordnung:

1. Wahl der neuen Mitglieder.
2. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Zur Helle, Schwerte.

Heute und morgen:

Junge Enten, Gänsebraten, Beefsteak, Rumsteak, Kalbsbraten, Schmorbraten, Gänsebrust, Sülze, Caviar, Lachs.

Frühstück 40 ₰. Abendplatte 40 ₰

Carl Raffin.



Kleinkinderschule.

Die Weihnachtsbescherung findet statt am

Mittwoch, den 23. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,

im Duisberg'schen Saale. Eintrittsgeld 10 Pfg. Die Angehörigen der Kinder haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Die

Eisen- und Eisenwaren-Handlung

von

Ew. Falkenroth,

Wilhelmstraße 15,

hält stets auf **Lager** und empfiehlt:

I Träger von Profil 16—24.



Flabeisen, Bandeisen, Winkel- und Fenstereisen, Schneideisen, Eisenbleche, Draht, Ofenrohre, Prima engl. Gußstahl, Ambose, Schraubstöcke, Achsen, Hufnägel, Hemmschrauben, Feilen, Muttern und Mutterschrauben, Drahtstifte, Schaufeln, Jauchepumpen, Treppenleitern, Füllöfen in verschiedenen Konstruktionen, Tafel- und Sprungherde, Mangel-, Wasch- und Wringmaschinen, Dezimal- und Tafelwagen, Christbaumständer, Schlittschuhe, Laubsägebogen 2c. 2c.

Haus- und Küchengeräte, verzinnte, emaillierte, geschliffene und lakierte Eisenblechwaren, sowie alle Gebrauchsartikel für Schreiner, Sattler und Schuhmacher in bester Ware bei mäßigen Preisen.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß mein **Geschäft** sich jetzt in meinem **neuerbauten Hause** befindet.

Illustr. Familienblatt, bringt eine Fülle des besten unterhaltenden Stoffes, Belehrendes aus allen Gebieten der Tonkunst. Ausserdem im Jahre 64 (gr. Oktav-) Seiten auserles. Musikpiecen

Neue Musik-Zeitung.

hauptsächlich Klavierstücke u. Lieder, sowie als Extrabeilage: Dr. Svobodas illustr. Geschichte d. Musik. Preis 1/4jährl. (6 Nr.) nur Mk. 1.— Man abonniert bei jed. Buch- u. Musikalhdl. od. Poststelle. Probe-Nummern gratis u. franko durch den Verleger **Carl Grüninger, Stuttgart.**

Der leichteste Verdienst

ist der: wenn ich einen notwendigen Artikel bei guter **Qualität** möglichst **billig** einkaufe!



Mein streng durchgeführtes **Prinzip**, nur gegen **Bar** zu verkaufen, ermöglicht es mir, meine sämtlichen

Schuhwaren

billiger wie jede Konkurrenz abzugeben.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

empfehle ganz besonders als **preiswürdig** und zu

Geschenken

geeignet:

gestickte Pantoffeln
und Gummiüberschuhe
für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen auf eigner Werkstatt schnell und billig.

C. W. Böhmer,

Schwerte,
Brückstraße 11,
gegenüber dem Amtsgericht.

Jeden Mittwoch:

Reste-Ausverkauf

Gebrüder Kaufmann,

Dortmund,

Westenhellweg 46.

Reste aller Art
unter Selbstkostenpreis.

Unserer verehrten Kundschaft empfehlen wir:

Türkischroter
Köper
zu
Ueberzügen.

Gute Qualität, waschecht,
per Meter 36 Pfg.

Dr. Aumann's **Süsser Medicinal-Heidelbeer-Wein**

Schutzmarke.

aus der Heidelbeere rein und unverfälscht dargestellter Beerenwein, welcher ärztlicherseits als Ersatz der zumeist gefälschten Tokayer-Weine dringend empfohlen wird. — *Dr. Aumann's süsser Heidelbeer-Wein* ist ein vorzügliches Getränk zur Kräftigung für *Reconvalescenten* und *Kinder*, und auch als Hausmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenleiden etc. etc. mit gutem Erfolg angewendet. — ½ Originalflasche *Mk. 1.20.* Man achte auf den Namen Dr. Aumann. Zu haben in nachfolg. Depots:

F. W. Nolte, Aplerbeck.

Friedrich Schneider,

Hölderholz,

empfiehlt

größte und schönste Auswahl in

Kinderspielwaren

aller Art

Christbaumschmuck

u. s. w, neue Sachen.

Ferner:

Herren- und Knaben-Anzüge

von den feinsten bis zu den ordinärsten.

Knaben-Anzüge in Kalmuck von 2,50 Mk. an.
dto. **in Doppelkasinet** „ 3,00 „ an.

Unterjacken u. -Hosen

für Herren, Frauen und Kinder.

Hauljacken etc.

Hauben für Frauen und Mädchen, **Unterröcke** für Frauen und Mädchen, von den feinsten bis zu den ordinärsten.

Fertige **Schürzen**, sowie auch **Schürzenzeuge, Strümpfe, Taschentücher, Chemisetts, Schlipse, Handschuhe** 2c.

Ganz besonders mache ich auf eine große und schöne **Auswahl** in **Frauen-** und **Mädchentüchern** in Wolle und Seide, **Plaids** 2c, von den feinsten bis zu den billigsten, aufmerksam.

Betttücher, weiß und farbig.

Hemden, bunt und weiß, für Herren, Damen und Kinder.

Knaben- und Mädchen-Mützen
(sog. Pelzen) in allen Facons und Preislagen.

Jede Hausfrau,

welche sich und ihre Familie vor Schaden bewahren und zugleich eine angenehme und spannende, aber sittlich reine Lektüre für groß und klein haben will, abonniere auf die Wochenschrift:

Häuslicher Ratgeber.

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen mit den Gratisbeilagen: **Mode und Handarbeit** und der illustrierten Kinder-Zeitung: **Für unsere Kleinen.**

Inhalt des Blattes: Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Erziehung, Hauswirtschaft und Gesundheitspflege. Zahlreiche erprobte Rezepte und Hausmittel in den Abteilungen: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Häusliche Kunst. — Haustiere. — Haus- und Zimmergarten. — Arbeitsstube. — Wäsche und Kleidung. — Backwerke. — Getränke. — Für die Küche. — Interessantes Feuilleton in jeder Nummer.

Der vierteljährliche Abonnementspreis bei Bezug durch **Buchhandlungen** und die **Postämter** (Nr. 2658 der Zeitungspreisliste) beträgt **1 Mk. 25 Pfg.** und ist vorher zu bezahlen.

Wer sich von dem gediegenen und reichhaltigen Inhalte des **„Häuslichen Ratgeber"** überzeugen will, der verlange von der **Expedition des „Häuslichen Ratgeber" in Breslau, Ring 56** durch Postkarte eine Probenummer, welche gern gratis und franko versandt wird.



Friedrich Schneider,

Hölderholz,

empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Schuhwaren,

als:

Herren-Stiefel	von	Mk.	7,50 an,
Knaben-Stiefel	„	„	5,00 „
Damen-Zug-Stiefel	„	„	6,00 „
Mädchen-Zug-Stiefel	„	„	5,00 „
Arbeits-Schuhe mit Beschlag	„	„	6,00 „
Arbeits-Stiefel „ „	„	„	9,00 „
Herren-Plüschpantoffeln	„	„	4,00 „
Damen-Plüschpantoffeln	„	„	3,00 „

Herren- u. Damen-Leder-Pantoffeln,
Mädchen- u. Kinder-Knopf- u. -Schnür-Stiefeln,
Knaben-Schuhe mit Beschlag.

Mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl in **Herren-, Damen-** und **Kinder-Filzschuhen** in allen Größen, Facons und Preislagen.

Sonderpersonenzüge aus Anlaß des Weihnachtsfestes.

Vom 23. bis einschließlich den 28. d. Mts. werden auf einzelnen Strecken des diesseitigen Bezirks Sonderzüge zur Personenbeförderung vor den am stärksten benutzten Personenzügen gefahren. Der Fahrplan derselben ist neben den Fahrkartenausgabestellen ausgehängt.

Besonders sind folgende Züge zu erwähnen:

Am 23. u. 24. Dezbr.	Am 24. u. 25. Dezbr.	Am 24. u. 28. Dezbr.				Am 23., 24. u. 25. Dezbr.	Am 24. u. 28. Dezbr.
	6[46] V.		Abf.	Witten	Ank.		
7[35] V.		2[49] N.	„	Hagen	Abf.	7[46] N.	2[05] N.
8[01] „	7[52] „	3[21] „	„	Schwerte	„	7[24] „	1[44] „
9[05] „	8[54] „	4[35] „	„	Arnsberg	„	6[22] „	12[41] „
11[52] „	11[23] „	7[29] „	„	Warburg	„	3[41] „	9[56] V.
1[17] N.	12[38] N	8[54] „	„	Cassel	„	1[38] „	8[32] „

Am 23. u. 24. Dezbr.	Am 24 Dezbr.					Am 24. Dezbr.
(Dortmund 7[35])						
(Hörde 7[49])	2[44] N.	Abf.	Hagen	Ank.		2[12] N.
8[07] V.	3[28] „	„	Holzwickede	Abf.		1[33] „
9[05] „	4[53] „	Ank.	Soest	„		12[35] „

Die Züge werden nach Holzminden bezw. Altenbeken weitergeführt.

Elberfeld, 19. Dez. 1891. Kgl. Eisenbahn-Direktion.

Alex Schulte,

Markt 21. **Dortmund** Markt 21.

Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung:

Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Reisedecken, Tischdecken, Felle, Vasen u. s. w.

zu und unter Einkaufspreisen.

Friedrich Esser, Friseur.

Empfehle mein großes Lager in in- u. ausländischen **Zigarren**, von den billigsten bis zu den hochfeinsten, zu **Weihnachtsgeschenken** sehr geeignet.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in deutschen und französischen Seifen und **Parfümerien** in empfehlende Erinnerung.

Spezialität: **Doering's Seife.**

Achtungsvoll

Fr. Esser, Schwerte, Ecke der gr. u. kl. Wilhelmstr. 22.

Bedeutende Umfangserweiterung ohne Preiserhöhung.

Im nächsten Quartal wird der **täglich zweimal** erscheinende

Münsterische Anzeiger

und Volkszeitung

Auflage: 15250 Exemplare,

eine **bedeutende Erweiterung** erfahren. Die Abend-Ausgabe, welche bisher gewöhnlich 2seitig erschien, wird **4 Seiten stark** erscheinen. **Der Preis bleibt derselbe.**

Vorzüge des „Münst. Anzeigers": **Billiger Preis, 1 Mk. 25 Pfg.** für das Vierteljahr **bei 2mal täglichem Erscheinen; Gratis-Beilage eines 8seitigen illustrierten Unterhaltungsblattes** (an Stelle der 2. Freitagsausgabe).

Inserate, die Zeile nur **15. Pfg.** bei einer Auflage von **15250** Exemplaren.

Laut soeben erschienenem amtlichem Verzeichnis wurden im Jahre 1890 an Zeitungsnummern bei der Post in Münster aufgegeben 8,313,030 Stück; davon entfallen auf unser Blatt 5,886,437 oder 70,81 %, der Rest mit 29,19 % auf alle anderen hier erscheinenden Zeitungen und Zeitschriften. — Aus dieser Thatsache wird man die Verbreitung ersehen, welche den durch unser Blatt erfolgenden Inseraten im Münsterland und den angrenzenden Landesteilen zu teil wird.

R. Rosenthal, Hörde, am Markt,

empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken

Ia. Deutsche, französische und böhmische Glaswaren:

Bierservice auf feinen Holzplateau von *M.* 2.75 an.
Likörservice mit einfacher Blumengravierung *M.* 1.25.
Likörservice hochfein dekoriert und vergoldet von *M.* 1.75 an bis zu den feinsten.
Stammseidel mit Deckel von *M.* 1.— an.
Bierseidel mit Deckel 50 Pfg.
Bowlen in großer Auswahl sehr billig.

Größte und schönste Auswahl in:

Gratulationskarten,

empfiehlt **Witzkarten** 2c.

Fr. Schneider, Sölderholz.

Bekanntmachung,

betreffend die Untersuchung der Fleischwaren auf Trichinen und Finnen.

Am 1. Januar 1892 tritt die Polizei-Verordnung der königlichen Regierung zu Arnsberg vom 23. Oktober 1891 — Amtsblatt S. 363 — betreffend die Untersuchung von Fleisch und Fleischwaren auf Trichinen und Finnen in Kraft.

Die Metzger, sowie diejenigen Kaufleute, Händler und sonstigen Gewerbetreibenden, welche Speckseiten, Schweinefleisch oder Zubereitungen desselben führen, werden auf diese Polizei Verordnung mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß im Monat Januar 1892 bei ihnen eine Revision der Fleischwaren und der von ihnen nach Maßgabe der beregten Verordnung zu führenden Fleischbücher wird vorgenommen und daß alle Verstöße gegen dieselbe zur Bestrafung gelangen werden.

Sonderabdrücke der Verordnung können aus einem hier niedergelegten Buchhandlungsvorrate zum Preise von 20 Pfennigen pro Stück entnommen werden.

Schwerte, den 16. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Aufgepaßt!



Die besten,
die billigsten,
die feinsten,
die
haltbarsten

Schuhe und Stiefel

kauft man

nur allein

im gross. Weihnachtsausverkauf

von

C. Prack,

Schwerte, am Markt.

Echt holländ. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantiert à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versende zollfrei unter Nachnahme.

Auf der letzten Brüsseler Internationalen Nahrungsmittel- u. Kochkunst-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung der **„Goldenen Medaille"** prämiiert.

Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen

Anerkennungsschreiben:

Bitte sobald wie möglich mir 18 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pfg. das Pfd. zu senden, weil Ihr Kaffee **gut und reinschmeckend** ist. Wilh. Heinz, Duveldorf 22. 3. 91. — Da mir Ihr Kaffee **geschmeckt** hat, so bitte um Zusendung von 9 Pfd. an Bäckermeister Franz Gaide, Katscher 16. 1. 91. — Da mein Kaffee zu Ende geht, und ich mit der Sendung sehr **zufrieden** bin, möchte ich Sie hierdurch ersuchen, mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee mit Zusatz zu senden. A. Maase, Kaufmann, Döbel 6. 1. 91. — Mit dem mir gesandten Kaffee war ich **recht zufrieden**, und bitte mir die gleiche Qualität wieder zugehen zu lassen. Carl Schlemmer, Stuttgart 19. 1. 91. — Da Ihre vorherige Sendung zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen war, so bitte ich um weitere 9 Pfd. Ihres Java-Kaffee's. Martin Jensen, Orsbeck 1. 6. 91. — Bitte schicken Sie mir wieder eine Sendung von Ihrem Kaffee, **meine Frau hat sich so daran gewöhnt, daß sie keinen andern mehr haben will**, bitte um 9 Pfd. gegen Nachnahme. H. Althoff, Höxter 3. 6. 91.

Da ich mit der ersten Sendung Ihres holl. Java-Kaffee **sehr zufrieden** war, ersuche ich Sie freundlichst, mir wieder 9 Pfund Ihres Kaffee's zu senden. Müller, Lehrer, Affhöllerbach 11. 6. 91.

Versand täglich. **Wilh. Schultz, Altona** bei Hamburg.

Silberne Medaille. — Goldene Medaille.

Das berühmte

Dortmunder Adam-Bier,

welches wegen seines großen Extrakt-Gehalts von Aerzten allen Rekonvaleszenten, Wöchnerinnen, Blutarmen, Bleichsüchtigen ꝛc. ꝛc. ganz besonders als stärkendes Nahrungsmittel und als Ersatz des besten Rotweins empfohlen wird, ist in 1/1 Flaschen, à 60 Pfg., zu haben bei **Carl Winke**, kl. Marktstr.



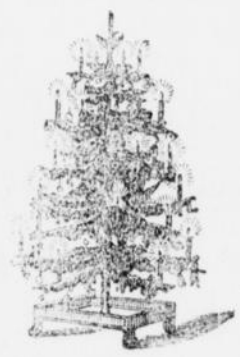
Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Dr. med. Rosenberg.

Konkursmassen-Ausverkauf

Brückstrasse 19.

Sämtliche Artikel werden bis Weihnachten unter Einkaufspreis abgegeben.



Christbaum-schmuck.

Schwebe-Engel, Japanische Vögel und Schmetterlinge, Eiszapfen, Zuglaternchen, Ballons, allerlei Tiere, Weihnachtsmänner, Engelsköpfe, Figuren mit bewegl. Gliedern, Eisballen, Sterne, Sonnen, Ampeln, Perlen, Kugeln, Früchte, klingende Glöckchen, Brillantine, Lametta (Engelhaar), in glatt, kraus und bunt, Tüllen mit und ohne Mechanik, Konfekthalter, nicht brennender Christbaumschnee, Kerzen in Wachs, Stearin etc., glatt und geschweift, Krippen, Lichtanzünder etc.

Carl Braus, Schwerte.

Mein Lager befindet sich **nur** auf der Chaussee-Str. Nr. **63.**

Bitte den Vornamen meiner Firma genau zu beachten.



Max Feldheim,

Hörde, am Bahnhof

Einzigstes Teilzahlungs-Geschäft am Platze.

Daselbst erhält jeder Käufer

Eine Wanduhr gratis!

Auf Teilzahlung erhält jeder

Sämtliche Sorten Möbeln,



Tafelherde in jeder Ausführung.



Komplette Federbetten.



Stets große Auswahl in **Kleiderschränken, Tischen, Stühlen, Kommoden, Lettstellen, Matratzen** ꝛc.



Alles auf 14tägige und monatl. Teilzahlung.

Wohnung u. Lager **nur** Chausseestraße **63.**

Wohnungen werden stets gratis besorgt.

am Berg.-Märk. Bahnhof.

Geschäftsbücher

empfiehlt **C. Braus.**

EIS

kann schachtrutenweise sofort angefahren werden.

Molkerei Schwerte,
E. G. m. u. H.



J. Selner's
Punsch-Syrup
wieder vorrätig.

Aug. Jur Nieden,
Konditor.

Auf sofort oder 1. Januar suche ein propperes

Dienstmädchen.

Näheres in der Expedition.

Eine gute 6pferd.

Dampfmaschine

mit stehendem **Rohrkessel** ist billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Z.

Christbaum-Konfekt

Kiste 440 Stück versendet. Mischung Mk. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent

Fr. Fischer, Dresden-N. 12.

Ein gut erhaltenes

Sofa

billig zu verkaufen. Näheres i. d. Expd. d. Ztg.

Viele Sorten

Schrankspitzen

empfiehlt **C. Braus.**

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von **Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten,** 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Als passendes Festgeschenk

Schiller's Werke

(6 Prachtbände)

empfiehlt

C. Braus.

Handelsnachrichten.

Dortmund, 19. Dezember. 1891.

Per 100 Kilo.	höchster M.	niedrigst. M.
Kartoffeln	10,40	9,60
Stroh (Richt-)	6,60	6,—
Heu	7,40	6,60
Butter, 1 Kilo	2,40	2,20
Eier, 60 Stück	6,—	5,50

Neuß, 19. Dezember 1891.

Weizen	1. Qual.		23,30
per 100 Kilo	2. „		22,30
Landroggen	1. „		22,80
per 100 Kilo	2. „		21,30
Wintergerste	per 100	Kilo	—,—
Buchweizen	„ „	„	—,—
Hafer	1. Qual.	„ „	14,50
„	2. „	„ „	—,—
Rübsen (Aveel)	„	„	—,—
Raps	1. Qual.	„ „	—,—
„	2. „	„ „	—,—
Kartoffeln		„ „	9,50
Heu	per	500 „	40,—
Roggenstroh	per	„ „	24,—
Rüböl	per	100 „	
in Partieen von 100 Kilo			64,—
Rüböl per 100 Kilo faßw.			65,50
Gerein. Oel per 100 Kilo 3 M höher als Rüböl.			
Preßkuchen	per 1000	Kilo	128,—
Weizen-Vorschuß 00	per 100	Kilo	—,—
Kleien	per 50	Kilo	6,20

Köln, 19. Dezember. Weizen hiesiger 23,60—24,50, fremder 24,50 bis 26,00. Roggen hies. 23,50 bis 25,00, fremder 25,50—27,00. Hafer hiesiger 15,00—16,00, fremder 18,00 bis 19,00 M.

Berlin, 19. Dezbr. Weizen Dez.-Jan. 226,25 M, April-Mai 223, M. Roggen Dez.-Jan. 239,25 April-Mai 231,50 M. Ha Dez. 164,50 M, April-Mai 169, M. Rüböl vorr. mit Faß 62,00 M, ohne Faß 61,00 M, Dez. 61,60 M, April-Mai 60,80 M. Spiritus 70er vorr. 51,30 M. Dez.-Jan. 51,00 M, April-Mai 52,25 M, 50er vorr. 70,80 M.

Hamburg, 19. Dez., vorm Kaffee ruhig, Dez. 69½, März 63¾, Mai 62¼, Sept. 60½. Rohzucker behauptet, Dez. 14,10, März 14,67½, Mai 14,90, Aug. 15,22½.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde und den Landkreis Dortmund.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 151. Schwerte, Dienstag, 22. Dezember 1891. 24. Jahrgang.

Mein Heimatthal.

Gott grüße dich, mein Heimatthal,
Mit deinen frischen, grünen Matten!
Ich denke dein allüberall —
Die Thräne will den Blick umschatten.
O wisse, daß ich Gott befahl
Dich oft, mein trautes Heimatthal.

Gott grüße dich, mein Heimatthal,
Es komme über dich sein Segen.
Sind Bäume gleich und Felder kahl,
Gott sendet Sonnenschein nach Regen.
Mein Heimatthal, so frisch und grün,
Gruß Gott, bis daß die Blumen blühn!

In's Herz getroffen.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

Er drehte sich bei diesen Worten selbstgefällig von allen Seiten, spielte mit der schweren goldenen Uhrkette und bewegte die plumpen Finger, an denen er mehrere Diamantringe trug, geflissentlich hin und her, um die wertvollen Steine funkeln zu lassen. „Sei ganz ruhig," fügte er in gutmütig spottendem Tone hinzu; „soviel Du auch durch Deine Prozesse erworben haben magst, ich kaufe Dich zehn, nein hundertmal aus und bin gern erbötig, Dir den kleinen Vorschuß von ehemals mit Zins und Zinseszinsen zurück zu erstatten."

„Verzeih," sagte der Doktor verlegen, „das Leben in Amerika soll so wechselvoll sein."

„Wem sagst Du das!" rief Blackhead aufspringend und mit großen Schritten im Zimmer umhergehend, „die Wahrheit dieses Ausspruchs habe ich reichlich an mir erfahren. Ich war Hafenarbeiter, Kellner, Schauspieler, Lehrer, Ausläufer, bis ich's endlich zum Farmer brachte und eine Petroleumquelle auf meinem Grund und Boden entdeckte; doch wollte ich Dir alle meine Abenteuer erzählen, so würde ich sobald nicht fertig. Genug, das Glück ist mir nach vielen Launen hold gewesen und ich kehre nach Europa zurück mit einem Jahreseinkommen, das sich mit der Zivilliste manches deutschen Fürsten messen kann. Vielleicht hättest Du besser gethan, mich zu begleiten."

„Du weißt, was mich hier zurückhielt," sagte der Doktor, „und dennoch wäre es vielleicht besser gewesen; ich blieb nur, um sie zu begraben!"

„Du hast Deine Frau sehr schnell verloren."

Der Doktor nickte, fuhr mit der Hand über das Gesicht und sagte dann:

„Lassen wir das, sprechen wir von Dir."

„Ja, lassen wir das," stimmte Blackhead zu, „es taugt nichts, der Trauer um die Gestorbene nachzuhängen; wie Du mich hier siehst, habe ich ja auch Weib und Kinder begraben; Du hast es besser als ich, Dir ist noch eine Tochter geblieben."

„Auch das weißt Du?"

„Noch mehr, ich kenne Deine Tochter."

„Wo hast Du sie gesehen?" fragte Doktor Richter, „Du sagtest, Du wärest erst heute hier angekommen."

„Aber Fräulein Gabriele Richter war im vorigen Monat in Baden-Baden, dort habe ich sie gesehen, und auf den ersten Blick erkannt."

„Als meine Tochter?"

„Nein, als die Tochter ihrer Mutter; sie ist Luisens Ebenbild."

„Laß das!" gebot der Doktor finster, doch Blackhead hörte nicht auf ihn, in einer sich immer mehr steigernden Extase fuhr er fort: „Sie ist noch schöner als ihre Mutter, die mich einst verschmähte um Deinetwillen, alle Schwermen alle Qualen, aber auch die ganze Seligkeit von damals wachte wieder auf bei ihrem Anblick, und bei Gott, diesmal will ich sie mir nicht wieder entreißen lassen."

Der Doktor war während der Rede des Amerikaners aufgesprungen und stand mit verzerrten Gesichtszügen, schwer atmend vor ihm. „Was willst Du damit sagen? Ich verstehe Dich nicht?"

„Ha, ha, das ist doch sehr einfach. Du meintest, mich locke Dein Geld; nein, Albert, mich hat der Begehr nach einem viel kostbareren Schatze, den Du besitzest, in Dein Haus geführt."

„Meine Tochter, meine Gabriele," stammelte der Doktor, „das kann nicht sein."

„Warum nicht? Was hättest Du an einem solchen Freier auszusetzen?"

„Du bist zwei Jahre älter als ich, ihr Vater"

„Still, still," scherzte Blackhead mit einem seiner eigentümlichen Seitenblicke, „alte Freunde verraten ihre kleinen Geheimnisse nicht. Man ist so alt, wie man sich fühlt, ich halte mich für zwanzig Jahre jünger, als Du."

Er trat vor den Spiegel und betrachtete wohlgefällig sein glattes Gesicht mit den frischen Farben, den rotblonden Bart und das Haar, welches ebenfalls noch seine rotblonde Farbe bewahrt hatte, aber recht künstlich frisiert war, um die kahlen Stellen zu bedecken. Er trug seine kurze, gedrungene Gestalt mit einem gewissen Zwange aufrecht, um größer zu erscheinen, während der lange hagere Doktor sich vornüber gebeugt hielt. In seiner einfachen, sogar etwas nachlässigen Kleidung, mit dem grauen Haar und Bart und den eingesunkenen Zügen hatte Richter neben dem wohlkonservierten Jugendgenossen in dem modischen Anzuge in der That das Ansehen eines Greises. Dieser musterte bald sein Spiegelbild, bald den Doktor, und der Vergleich befriedigte ihn in hohem Maße. Die vollen Lippen des breiten, sinnlichen Mundes öffneten sich zu einem Lachen, bei welchem ein noch volles Gebiß großer gelbweißer Zähne sichtbar ward, und er sagte: „Ich denke, ich kann für einen Dreißiger gelten."

„Du hast Dich sehr gut erhalten," gab der Doktor zu, „Gabriele ist aber erst neunzehn Jahre."

„Just das richtige Alter für mich," nickte Blackhead als sei die Sache damit erledigt; „ich hoffe, Du hast nichts dagegen."

„Ich! Ich!" rief der Doktor ganz außer sich. „Kommt es da auf mich an?"

„Zum guten Teile doch; Du bist der Vater."

„Und Du meinst, ich solle meine Tochter zwingen?"

„Wer spricht davon?"

„Du, Meine Tochter kennt Dich nicht."

„Ich bitte um Verzeihung, ich bin ihr in Baden-Baden vorgestellt worden und ich glaube keinen ungünstigen Eindruck auf sie gemacht zu haben."

„Nachhaltig kann er nicht gewesen sein, denn sie hat Deinen Namen nicht erwähnt," antwortete der Doktor schroff.

„Junge Mädchen pflegen die Väter nicht gerade zu Vertrauten ihrer Gefühle zu machen," versetzte Blackhead geckenhaft; „sie wird mich lieben, sofern Du nur willst."

„Was verlangst Du?" fragte der Doktor, nur mit Mühe seinen Zorn bemeisternd. „Soll ich ihr befehlen: Du liebst und heiratest diesen Mann, der da plötzlich aus den Wolken oder aus Amerika herabgekommen ist und Dich zur Frau begehrt?"

„Es giebt mancherlei durchaus nicht in der Luft schwebende, sondern äußerst reale Gründe, durch welche ein solches väterliches Gebot sich sehr wirksam unterstützen ließe," erwiderte der Amerikaner, jede Silbe scharf betonend, „mich gelüstet indes gar nicht nach einem so leichten Siege."

„Leicht oder schwer, ich helfe Dir nicht dazu!" knirschte der Doktor; sein Atem ging keuchend, die Hand ballte sich krampfhaft, die tiefliegenden Augen blickten wild und unheimlich aus ihren Höhlen hervor. Der Amerikaner schlug die Arme über einander und schaute den Doktor mit Augen an, wie sie ein Tierbändiger auf ein von ihm zu zähmendes Raubtier richten mag.

„Ruhig, ruhig, Freund," mahnte er. „Bist Du immer noch der Alte? Haben fünfundzwanzig Jahre den Jähzorn nicht besänftigt, der Dir so verderblich ward?" — —

„Er war überwunden; ich wähnte ihn begraben für alle Zeiten; Du hast ihn geweckt; Du zerrst ans Licht —"

„Halt, das thu' ich nicht!" unterbrach ihn Blackhead, die Hand auf den Arm des Zürnenden legend. „Wenn unliebsame Dinge an die Oeffentlichkeit kommen sollten, so bin ich nicht derjenige, durch dessen Schuld dies geschieht."

„Das heißt mit anderen Worten: zahle den Preis, den ich fordere oder — Du könntest Dich verrechnet haben."

Blackhead zuckte die Achseln. „Das wird sich finden; ereifern wir uns nicht; was ich von Dir fordere, das ist wenig."

„Die Hand meines Kindes."

„Du hältst mich doch für einen ungestümeren Freier als ich bin; komm, setze Dich, laß uns ruhig, wie es Freunden geziemt, mit einander reden." Er drückte den Doktor wieder auf einen Stuhl, nahm selbst Platz und fuhr gemütlich fort: „Ist Dir der Gedanke, mich zum Schwiegersohn zu bekommen, denn gar so unerträglich?"

„Ja!" wollte der Doktor in seiner Entrüstung antworten, aber unter dem Blick seines Jugendgefährten gefror ihm das Wort im Munde und er murmelte: „Mir könnt's am Ende recht sein."

„Sehr gnädig, daß Dir ein Millionär recht wäre," scherzte der Amerikaner mit einer gewissen Treuherzigkeit. „Gabriele soll haben, was ihr Herz begehrt, sie kann sich ihren Wohnsitz wählen, Du brauchst Dich nicht von ihr zu trennen; unsere Interessen sind forthin gemeinsam, Deine Ehre ist die meinige."

„Genug, genug", stöhnte der gequälte Mann. „Was hilft das alles, wenn sie Dich nicht liebt!"

„Gieb mir Gelegenheit, ihre Liebe zu gewinnen!" rief Blackhead leidenschaftlich; „ich will um sie dienen, wenn auch nicht sieben Jahre, wie Jakob um Rahel!"

„Und wenn es Dir nicht gelingt, ihre Liebe zu erwerben?"

„Es wird, es muß mir gelingen!" entgegnete der Amerikaner zuversichtlich; „eine Liebe wie die meine, muß so gewiß Gegenliebe erwecken, wie ein Brand den andern entzündet."

„Rechne nicht so bestimmt darauf", warnte der Doktor.

„Warum nicht?" fuhr Blackhead auf; „liebt sie einen andern? Dann wehe ihm und ihr!"

Doktor Richard erbebte bis ins innerste Mark bei diesem Ausrufe, er enthüllte ihm eine Leidenschaft, die imstande war, alles niederzuwerfen, was sich der Erreichung ihres Zieles entgegenstellte.

„Ich weiß von keiner Neigung meines Kindes", erwiderte er halblaut und zögernd. Der Amerikaner sah ihn mißtrauisch an.

„Gleichviel," versetzte er dann, „ich werde ihre Neigung gewinnen, wenn Du mir nicht entgegenarbeitest. Wenn Du nicht für mich sein willst, so versprich mir, nicht gegen mich zu sein."

Er hielt dem Doktor die Hand hin, zögernd legte er die seinige hinein; sie war kalt wie Eis.

„Ich verspreche es", sagte er tonlos, „versprich auch Du mir —"

„Was?"

„Abzustehen, wenn Gabriele Dich nicht liebt."

Der Amerikaner zuckte ungeduldig die Achseln. „Das ist ein Anlaß, den ich vorläufig gar nicht in Berechnung ziehe. Sie wird mich lieben; sie muß mich lieben"

„Erschrecke sie nicht durch Dein Ungestüm!"

„Sei ohne Sorge, ich werde sanft und schüchtern und bescheiden sein," lachte Blackhead übermütig. „Du stellst mich als einen Freund vor, natürlich als einen jüngeren, und Du sollst sehen, wie fein ich es anfangen will. Ach, Du glaubst nicht, wie jung ich mich fühle, mir ist, als wäre ich mit Faust in der Hexenküche gewesen und hätte von dem Zaubertrank getrunken."

Doktor Richter seufzte tief. Sollte seine Tochter das Gretchen dieses Faust sein? Nimmermehr! gelobte er sich.

„Wollst Du mich jetzt zu ihr führen?" fragte der Amerikaner.

Der Doktor fuhr wie aus einem Traume auf. „Jetzt?" wiederholte er zerstreut.

„Gewiß, Du stellst mich ihr vor oder hilfst mir vielmehr die Bekanntschaft erneuern."

„Unmöglich, sie ist nicht zu Hause; sie bringt den Tag bei einer befreundeten Familie, die noch in ihrer Landwohnung ist, zu und kehrt erst spät abends nach Hause zurück," erwiderte der Doktor. Unwillkürlich atmete er erleichtert auf; das Zusammentreffen, das er nicht verhindern durfte, war wenigstens noch hinausgeschoben.

„Fatal," murmelte Blackhead, „indes, wenn ich es mir recht überlege, ist es vielleicht besser so: wir sind heute etwas erregt durch das unvermutete Wiedersehen, bis morgen werden wir Zeit gehabt haben, uns in die richtige Stimmung zu versetzen. Wann darf ich kommen? Hättest Du etwas dagegen, wenn ich mich bei Dir zu Tische lade?"

Doktor Richter sah ein, daß ihm nichts übrig blieb, als zum bösen Spiel gute Miene zu machen. „Um fünf Uhr, wenn es Dir so gefällig ist", sagte er sich verbeugend.

„Um 5 Uhr," wiederholte der Amerikaner, „ich werde pünktlich sein. Auf gute Freundschaft und auf Wiedersehen", fügte er hinzu, indem er dem Doktor die Hand bot und sich zum Fortgehen anschickte.

„Auf Wiedersehen", wiederholte Doktor Richter, zwei Finger in die Hand seines Gastes legend, in einem Ton, der sich weit eher für den Wunsch geschickt hätte, den Amerikaner verbannt zu wissen. Er begleitete ihn bis an die Hausthür. Als er zurückkehrte, sah sein Gesicht noch weit finsterer, eingefallener und gefurchter aus, wie es ohnehin schon war. Wie von einer schweren Müdigkeit befallen, sank er auf den Stuhl vor seinen Schreibtisch und stützte den Kopf in die Hand.

„Ich wußte es, ich wußte es, man streicht keine Ziffer aus seinem Leben; man kann keine That ungeschehen machen; die Erinnyen walten noch heute ihres Amtes. Versöhnen kann sie keine Reue!"

„Wie habe ich bereut, gebüßt, gelitten! Umsonst! Umsonst! Frieden, Ruhe, Heiterkeit kannte ich seit Jahrzehnten nicht mehr; ich meide die Menschen und die Menschen meiden mich, wenn sie auch meiner Kunst bedürfen. Das Kainszeichen ist an meiner Stirn!"

„Meine Luise, mein Weib, das mich geliebt hat, habe ich mit hinabgerissen in das dunkle Verhängnis. Sie vermochte die Last, welche ich auf ihre weiche Seele legte, nicht zu ertragen; sie ist darunter zusammengebrochen, und jetzt soll ich dem Moloch auch noch mein Kind opfern!"

Er versank in ein düsteres Hinbrüten und sprang plötzlich zornig auf. „Elender Feigling, kannst Du wirklich den Gedanken fassen, Deiner Tochter Deine Schuld aufzubürden? Warum wiesest Du dem frechen Gesellen, der seine unreine Hand nach der zarten, holden Blume auszustrecken wagte, nicht entrüstet die Thür? Was konnte er Dir thun? Gehe selbst hin und mache der Qual ein Ende. Dann bist Du der Last ledig und sie ist frei." (Forts. folgt.)

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 18. Dez. Die Verjährungsfrage empfiehlt sich beim Herannahen des Jahresschlusses wieder einmal der Beachtung der daran interessierten Kreise. Mit dem 31. Dezember d. J. (d. h. nach Ablauf von 2 Jahren) verjähren folgende Forderungen aus dem Jahre 1889: a) der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Ware und Arbeiten, desgleichen der Apotheker für gelieferte Arzneimittel. Ausgenommen hiervon bleiben Forderungen, welche in bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waren oder Arbeit entstanden sind. Hat jemand z. B. eine Forderung an einen Kaufmann für Waren, die derselbe für sein Geschäft bestellt hat, so verjährt dieselbe erst nach 30 Jahren; hat der Kaufmann die Ware dagegen für seinen Hausbedarf bestellt, so verjährt die Forderung nach zwei Jahren; b) die Forderungen der Fabrikunternehmer und anderer Arbeitgeber wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse; c) der Schul- und Verpflegungsanstalten für Unterricht, Unterhalt und Erziehung, sowie der Lehrer hinsichtlich ihrer Honorare; d) der Fabrikarbeiter, Handwerkergesellen, Tagelöhner 2c. wegen rückständigen Lohnes; e) der Fuhrleute und Schiffer hinsichtlich des Fuhrlohnes und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen und f) der Gast- und Speisewirte für Wohnung und Beköstigung. — Mit dem Ablaufe von 4 Jahren (also aus dem Jahre 1887) verjähren am 31. Dez. d. J.: die Forderungen der Kirchen und Geistlichen für Amtshandlungsgebühren, der Rechtsanwälte und Notare, Aerzte, Feldmesser, Auktionskommissarien, Makler, überhaupt aller Personen, die zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, oder aus der Uebernahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, wegen ihrer Gebühren und Auslagen, ebenso die Forderungen der Handlungsgehilfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn 2c., die Rückstände an vorbedungenen Zinsen, Miete, Pacht, Pension, Besoldung, Alimenten 2c.

Dortmund, 19. Dez. Vor dem Schöffengericht stand kürzlich die Frau eines reichen Kaufmanns, des Betrugs beschuldigt. Auf der Straßenbahn ist die Einrichtung getroffen, daß Kinder unter 6 Jahren frei befördert werden, wenn sie sich in Begleitung eines Erwachsenen befinden und wenn für dieselben (die Kinder) kein besonderer Platz beansprucht wird. Die Angeschuldigte hatte nun, wie erwiesen wurde, ihr bereits 9 Jahre altes Töchterchen verschiedentlich auf der Straßenbahn durchgeschmuggelt, indem sie den Beamten gegenüber behauptete, das Kind sei noch keine sechs Jahre alt. Die Beamten der Straßenbahn erkundigten sich schließlich auf dem Polizei-Büreau nach dem Alter des Mädchens, infolgedessen die Sache zur Anzeige gelangte. Der Gerichtshof erachtete 2 Fälle des Betrugs (es handelte sich im ganzen um zweimal 15 Pfg.) für erwiesen. Die Strafe wurde auf 50 M. event. 10 Tage Gefängnis festgesetzt.

Dortmund, 17. Dezbr. Gestern mittag sind in einer Wirtschaft auf der Rheinischenstraße zwei Schlosser von hier durch den Staatsanwalt Schäffer und drei Polizeibeamte festgenommen. Mehrere Formen und zwei Beutel mit falschen Einmarkstücken sind beschlagnahmt worden.

Dortmund, 19. Dez. Am Donnerstag abend wurde bei der Bismarckstraße eine ältere Frau von einem Pferdebahnwagen überfahren und getötet. Die Frau hatte das Signal nicht gehört und der Kutscher vermochte nicht, trotzdem er sofort stark bremste, das Unglück abzuwenden.

Wellinghofen, 19. Dez. Das Reichsgericht hob das Urteil gegen Heinrich Kruse in der Vatermord-Anklage unter Aufrechthaltung des Geschworenenspruches auf und wies die Sache an den Schwurgerichtshof (nicht das Geschworenengericht) zurück. Das Todesurteil gegen die beiden anderen Angeklagten wurde aufrecht erhalten.

Recklinghausen, 17. Dez. Einem bübischen Rachestück wäre der Oekonom Marpe in Hochlar beinahe zum Opfer gefallen. Derselbe saß am Tisch, die Zeitung lesend, als er bemerkte, wie ein Mann leise die Thür öffnete und auf ihn zuschlich. Er sprang auf und sah sich seinem früheren Knecht gegenüber, welcher mit gezücktem Messer auf ihn eindrang. Der 60jährige Mann hatte die Geistesgegenwart, mit dem Arm den Stoß zu parieren, gleichwohl erhielt er eine tiefe Wunde am Kopfe. Der Mordbube ist verhaftet.

Kalk, 15. Dez. In der Nähe der Bahn-Ueberbrückung am Deutzerfeld wurde gestern abend von einem Bahnbeamten die Leiche eines hiesigen Einwohners auf dem Bahnhofe liegend gefunden. Dieselbe hatte drei bedeutende Kopfwunden, welche, wie es scheint, mit einem scharfen Gegenstande beigebracht worden sind. Der Mann war Arbeiter auf der Räderfabrik von Gebrüder van der Zypen und hatte kurz vorher seine Arbeitsstätte verlassen, um sich nach Hause zu begeben. Die Polizei nahm, wie die „Köln. Ztg." berichtet verschiedene Personen in Haft, welche verdächtig sind, den Arbeiter ermordet und den leblosen Körper auf die Schienen gelegt zu haben, um denselben überfahren zu lassen und damit ihr Verbrechen zu verdecken. Der Ermordete hinterläßt eine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

Vermischtes.

* Dem Professor Bardeleben in Berlin ist anläßlich seines 50jährigen Doktor-Jubiläums der erbliche Adel verliehen worden.

* Eine der gefährlichsten Kriegsmaschinen soll französischen Blättern zufolge in England das Licht der Welt erblickt haben. Es ist das ein zweiläufiger Repetier-Karabiner, eine Art von Mitrailleuse, die unter dem Bauche des Pferdes angebracht wird und deren Mündung zwischen den Vorderbeinen hervorragt. Die Abfeuerung dieser Waffe erfolgt in dieser Lage durch Elektrizität und der Reiter braucht nur an einen Knopf am Sattel zu drücken, worauf die Entladung sofort erfolgt. Es muß sich ungemein schön ausnehmen, wenn ein mit dieser Waffe ausgerüstetes Reiterregiment zugleich schießend, hauend und stechend zur Attacke reitet! Kleine Nachteile, wie z. B. das Wegschießen der eigenen vor der Front befindlichen Offiziere müßten eben mit in den Kauf genommen werden. Auch würden die Pferde auf eine sehr hohe, sonst nicht sehr gewünschte Halshaltung zu dressieren sein, damit sie sich nicht etwa im Eifer des Gefechtes selbst in die Schwanzen schießen, was auf den Gang des Gefechtes einen sehr nachteiligen Einfluß ausüben würde. Von anderer Seite verlautet gleichzeitig, daß Herr Carnot in der heimlichen Stille seines Studierzimmers eine neue Kugelspritze erfunden haben soll, die alles Dagewesene übertrifft.

* Ein englischer Lord, der kürzlich mit seiner Familie eine Reise nach dem Festlande angetreten, hat Londoner Blättern zufolge an seiner in Hammersmith gelegenen Villa ein Plakat folgenden Inhaltes anbringen lassen: „Für Diebe! All' mein Silber und all' meine Wertsachen befinden sich in den Gewölben der Safe Deposit Company. Die Schränke, Kasten u. s. w. enthalten nichts als alte Kleider und wertlose Sachen. Die Schlüssel liegen in der obersten Schublade des Buffets, linker Hand. Wenn Ihr es nicht lassen könnt, selbst nachzusehen, ruiniert mir wenigstens die Schlösser nicht. Bitte, reinigt auch Eure Füße gehörig auf der Strohmatte, und macht keine Stearinflecke auf den Teppich."

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfge. bis 14.80 p. Met. — glatt, gestreift und gemustert — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Tausende von Menschen beklagen sich über Congestionszustände, Kopf- und Rückenschmerzen, Magendrücken, Blähungen, Appetitlosigkeit 2c. 2c. ohne zu wissen, daß alle diese Erscheinungen in den meisten Fällen auf eine und dieselbe Ursache zurückzuführen sind. Man lese die 400 amtlich beglaubigten Anerkennungsschreiben, welche dem Apotheker **Richard Brandt** in **Schaffhausen** innerhalb 8 Wochen zugekommen sind. Erhältlich in der Expedition dieses Blattes.

Regierungs-Polizei-Verordnung,

betrifft das Kost- und Quartiergängerwesen.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, bezw. der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landes-Verwaltung vom 30. Juli 1883, verordne ich nach erfolgter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks Arnsberg, was folgt:

§ 1. Vom 1. Januar 1892 an darf niemand in das von ihm ganz oder teilweise bewohnte Haus gegen Entgelt Personen unter Gewährung von Wohnung und Kost (Kostgänger) oder unter Gewährung von Wohnung und Bett (Quartiergänger) aufnehmen oder bei sich behalten, wenn er nicht für diese Personen genügende Schlafräume hat, welche den nachfolgenden Bestimmungen entsprechen:

a) Die Schlafräume dürfen mit den eigenen Wohn- und Schlafräumen des Kost- oder Quartiergebers und seiner Haushaltungsangehörigen weder in offener Verbindung stehen, noch durch eine aufschließbare Thür verbunden sein;

b) jeder Schlafraum für Kost- und Quartiergänger muß gedielt, mit einer Thür verschließbar und mindestens mit einem Fenster in der Außenwand des Hauses versehen sein; auch darf derselbe mit einem Abtritte weder in offener noch in verschließbarer Verbindung stehen.

Statt der Dielung kann auch eine andere, von der Ortspolizeibehörde als zweckmäßig anerkannte Vorrichtung (z. B. Estrich, Plattenbelag) gewählt werden, durch welche der Fußboden des Schlafraumes vom Erdboden getrennt wird;

c) der Schlafraum muß für jede der denselben gleichzeitig benutzenden Personen mindestens 10 cbm Luftraum enthalten;

d) für je zwei Kost- oder Quartiergänger muß mindestens ein Bett und ein Waschgeschirr vorhanden sein;

e) an der Thür des Schlafraumes muß auf der Innenseite eine Tafel hängen, auf welcher die zulässige Zahl der den Schlafraum gleichzeitig benutzenden Kost- oder Quartiergänger angegeben ist.

Die Richtigkeit der Angabe wird auf der Tafel selbst nach der Meldung (§ 3) von der Polizeibehörde bescheinigt.

§ 2. Niemand darf ohne Erlaubnis der Orts-Polizeibehörde gleichzeitig Kost- oder Quartiergänger verschiedenen Geschlechts aufnehmen oder bei sich behalten, außer wenn dieselben zu einer Familie gehören.

Kost- und Quartiergänger dürfen nur in den für sie bestimmten Räumen Schlafstätten haben und benutzen.

§ 3. Jeder, welcher Kost- oder Quartiergänger bei sich aufnimmt (§ 1), muß dies unter Angabe der Zahl der aufzunehmenden Personen und der für dieselben bestimmten Räumlichkeiten der Ortspolizeibehörde binnen sechs Tagen anzeigen.

Eine Vermehrung oder Verminderung der Zahl der Kost- oder Quartiergänger, sowie jede Veränderung der Räumlichkeiten sind in gleicher Weise und in gleicher Frist zur Anzeige zu bringen.

§ 4. Die Ortspolizeibehörde ist befugt, das Halten von Kost- und Quartiergängern ganz zu untersagen oder zu beschränken:

a) wenn Thatsachen vorliegen, welche die sittliche Unzuverlässigkeit des Kost- oder Quartiergebers darthuen;

b) wenn die dem Kost- oder Quartiergeber verbleibenden Wohn- und Schlafräume nicht für jede zu seiner Haushaltung gehörige Person mindestens 10 cbm Luftraum enthalten.

§ 5. Jede Zuwiderhandlung gegen die vorstehenden Bestimmungen (§§ 1—4) wird mit einer Geldstrafe von drei bis dreißig Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt, bestraft.

§ 6. Die Verordnung erstreckt sich nicht auf Gastwirtschaften, insofern diese keine Wohnung, sondern nur vorübergehendes Unterkommen gewähren.

§ 7. Mit dem Tage des Inkrafttretens der vorstehenden Polizei-Verordnung wird die von der vormaligen Abteilung des Innern der königlichen Regierung zu Arnsberg erlassene Regierungs-Polizei-Verordnung vom 6. Juni 1884 aufgehoben.

Arnsberg, den 11. November 1891.

Der Regierungs-Präsident: Winzer.

Vorstehende Verordnung wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß im Laufe des Monats Januar 1892 eine Revision der Kost- und Quartiergänger-Räume erfolgen und jeder Verstoß gegen dieselbe oder jede Nichtbeachtung der Verordnung bestraft werden wird.

Schwerte, den 16. Dezember 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Vinador

Spanische Weingroßhandlung Hamburg—Wien empfiehlt unter **Garantie** der **Reinheit** ihre **hochfeinen, alten, abgelagerten Medizinal-** und **Frühstücksweine**

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacrimae Christi, Portwein, rot u. weiss.

Verkauf in 1/1 und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen (pro Fl. Mk. 2,25, 2,50 und 3,—) bei Herrn

C. Kühl, Schwerte.

Tapeten-Reste!

Partien von 5 bis 20 Rollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt

Hoffmeister, Bahnhofstraße.

Abonnements-Einladung
auf die
„Briloner Zeitung"
mit der wöchentlichen **Gratisbeilage**
„Sonntagsblumen."

Verbreitetstes Organ des Kreises Brilon.

Erscheint wöchentlich 3 mal.

Abonnementspreis pro Quartal 1,25 Mk.,
durch den Briefträger ins Haus gebracht
1,50 Mk.

Insertionspreis
pro kleingespaltene Garmondzeile 10 Pfg.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die **„Briloner Zeitung"** gegen Einsendung der Postquittung bereits vom Tage der Bestellung an bis zum Beginn des neuen Quartals **gratis** und **franco** zugesandt.

= Als erste, fesselnd geschriebene Länder- und Völkerkunde des gesamten „dunkeln Erdteils" ist soeben vollständig erschienen: =

Afrika
von Prof. Dr. W. Sievers.

Mit 154 Abbildungen im Text, 12 Karten und 16 Tafeln in Chromodruck und Holzschnitt. Fein in Halbfranz geb. 12 Mk. (7 Fl. 20 Kr.). Auch in 10 Lieferungen zu je 1 Mk. (60 Kr.).

= Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. — Ausführliche Prospekte kostenfrei. =

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Bestellungen auf obiges Werk nimmt jederzeit die **C. Braus'sche Buchhandlung** in Schwerte entgegen.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

= **4 Mark 75 Pf.** =
für das 1. Quartal 1892
kostet die **zweimal** täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.
Nr. 5267 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsenkurse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirtschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink 2c.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der preußischen Klassen-Lotterie.

= Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich. =

Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittierten Abonnementsscheines an die Expedition in Essen oder Dortmund die **bis Ende Dezbr. erscheinenden Nummern gratis** zugeschickt.

Fünf Mark pro Quartal
M. 5,—. bei allen deutschen Postanstalten. M. 5,—.

„Berliner Neueste Nachrichten"
Unparteiische Zeitung.
2 mal täglich (auch Montags).

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 41.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung (sofort und vollständig).
Feuilletons, Romane und Novellen der hervorragendsten Autoren.

8 (Gratis-)Beiblätter
1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8seitig m. Schnittm. mtlch.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtschaftl. Zeitung", vierzehntägig.
6. „Die Hausfrau", vierzehntägig.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des vortrefflichen Romans:
„Fahrendes Volk"
von **B. W. Zell**
auf uns mitgeteilten Wunsch gratis nachgeliefert

Auflage 37,000!

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

Wachspapier à **Meter 20 Pfg.**
empfiehlt **Carl Braus.**

Unentbehrlich
für jeden Versicherungspflichtigen ist das
Quittungsbuch

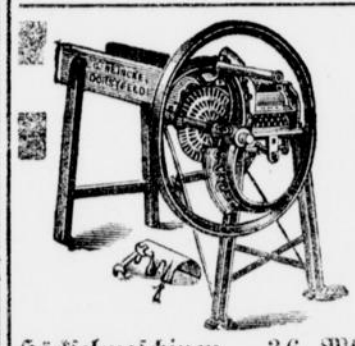
(amtl. Bescheinigungen über Einlieferung der mit Marken beklebten Quittungskarten der **Invaliditäts-** und **Altersversicherung** betreffend) nebst Vorwort, Anhang und Erläuterungen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen.

Vorrätig in der **C. Braus'schen Buchhandlung** in Schwerte.



Hellg. **Schellfisch,**
Ruhr- u. Rheinfische billigst,
feinste gr. **Bratheringe,** 3 ℔ 25 Pf.,
größte **Kieler-Fettbückinge,**
3 Stück 10 Pf.,
Kieler Sprotten, Rollmöpse, Sardinen 2c.
Lambertus-Nüsse, feinste dünnschalige 3 ℔ 1 Mk.,
Lambertus-Wallnüsse 2 ℔ 55 Pf.,
amerk. Nüsse, à ℔ 40 Pf.,
neues **Johannisbrot** 2 ℔ 25 Pf.
Zitronen und Apfelsinen à St. 3—5 Pf. dicke schöne Ware.
ff. **gepflückte Tafel-Aepfel,** à ℔ 7—10 Pf.,
Birnen, à ℔ 5 Pf.,
Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Möhren, Steckrüben, weiße Rüben, Suppenkraut billigst,
Blumenkohl St. 5—30 Pf.
ferner:
sämtl. **Konserven, Präserven, Marinaden** 2c. in bek. Güte zu herabgesetzten Fabrikpreisen, sowie
echt russ. Kaviar.
Prima fette pomm. **Gänse u. Enten, Hasen, Reh, Puter** 2c. billigst empfiehlt

F. A. Haape.



Häckselmaschinen 36 Mk.,
Rübenschneider 34 Mk.,
Kartoffelquetschen 7 Mk.,
Wannemühlen 48 Mk.,
sowie sämtliche
landw. Maschinen.

G. Reincke,
Dortmund,
Rheinische Straße 225.
Illustr. Preisliste sende gratis u. frk.



Brillen u. Pincenez
für jede Nasenform.
Spezialität:
Anfertigung nach ärztlicher Vorschrift,
auch schriftlich zu beziehen.
Wilh. Haess, Optiker,
Dortmund, Westenhellweg 50.

Magenleiden,
Unterleibsbeschwerden Stuhl-Verstopfung, Krämpfe, Mundgeruch 2c. 2c. behandelt auch brieflich u. garantiert für den Erfolg in allen heilbaren Fällen.
Bergfeld, prakt. Arzt der giftfreien Heilmethode.
Breckerfeld i. Westf.
Massenhafte amtlich begl. Zeugnisse aus allen Gegenden und Fragebogen sende gratis.

Stehr, Zahnarzt,
im Ausland geprüft,
Concordiastr. 10, Hagen.
Metallgebisse, Goldfüllungen 2c.
Sprechzeit: Vorm 9—7 Uhr abds.
Meine Geschäftsräume sind **elektrisch beleuchtet,** so daß ich von nun an auch abends **jede Zahn-Operation** vornehmen kann.

Dr. Hartung,
Frauenarzt,
Dortmund, Lindenstr. 8.
in d. Nähe d. Hauptbahnhofs.
Sprechst.: 8-11 Uhr, 2-1/25 Uhr
Klinisch-Kranke finden Aufnahme in allen Klassen.

Nussöl-Extrakt
von **Bergmann & Co.,** Dresden ist das unschädlichste, beste und billigste **Haarfärbemittel,** welches jedes Haar **absolut dunkel färbt.** Vorr. à Flasche M. 1,50 und 75 Pf. bei: **Ludwig Kupfer,** Friseur.

Dankesagung.

Vor 3 Monaten wurde mein linkes Auge sehr schlimm. Dasselbe eiterte und thränte stark. An der Pupille zeigten sich Flecken, das ganze Auge war schwarz wie Tinte, abgesehen von den furchtbaren Schmerzen, schien die Sehkraft schon ganz verloren. Ich hatte alles mögliche erfolglos gebraucht, weshalb ich mich schließlich an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Hannover** wandte. Dieser gab mir die nötigen Mittel und schon nach einigen Tagen wurde das Auge zusehends besser und war dasselbe nach vierwöchentlicher Kur wieder vollkommen gesund und hatte auch die alte Sehkraft wieder, wofür ich meinen Dank öffentlich ausspreche.
Frau Hildebrand, Sturbaum.

ERN. STEIN'S
Medizinal-Tokayer.
Einzige Firma,
die ihre Weine unter **amtliche Kontrolle** gestellt hat. Zu haben bei:
Carl Kühl in Schwerte.

Mein seit 1850 bestehendes, gut renommiertes
Pfeifengeschäft
bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung, indem ich besonders aufmerksam mache auf eine große Auswahl kurzer und langer prima



Weichsel-Pfeifen
eigener Fabrikation, echter **Meerschaum-Zigarrenspitzen, Stöcke etc. etc.**
Fr. Soliuus, Drechslermstr., Ostenstraße Nr. 10.

Täglich
Honig,
Mürbestuten
und Spekulatien
bei **Witwe Schulte,**
Kampstraße.